

Oberndorf a. N.

Ein Konzert, das sein Publikum berührt

Schwarzwälder-Bote, 09.12.2013 18:20 Uhr



Zwei gut besuchte Konzerte bescherten die Mitglieder der neuapostolischen Kirche der Oberndorfer Klosterkirche. Foto: Sikeler Foto: Schwarzwälder-Bote

Von Jens Sikeler Oberndorf. "Konzert im Advent" – so bescheiden nennt die neuapostolische Kirche die Auftritte ihrer Mitglieder in der ehemaligen Klosterkirche. Dabei waren die hervorragend besuchten Konzerte am Samstag und Sonntag viel mehr als nur ein schlichtes Konzert. Die drei Chöre, die Solisten und das Orchester stimmten auf Weihnachten ein, ließen die Zuhörer zur Ruhe kommen und berührten dennoch zutiefst. Und das Beste: Alle Einnahmen spendet die neuapostolische Kirche.

Über den weihnachtlichen Geldsegen dürfen sich in diesem Jahr die "Lebenshilfe für geistig Behinderte" aus Schramberg und die "Frauenselbsthilfegruppe nach Krebs" aus Oberndorf freuen.

"Wir sind dankbar für die Spende", betonte Eberhard Pietsch, der Vorsitzende der Lebenshilfe am Samstagabend. Die Lebenshilfe will damit "Projekte finanzieren, die das Schulbudget normalerweise nicht hergibt".

Es fällt schwer, einen Auftritt besonders hervorzuheben. Bei zweien sollte man das aber dennoch tun. Die Sopranistin Verena Stickert sang begleitet vom Projektchor und dem Orchester "Wie lieblich ist Zion". Mit großer Präsenz vermochte sie die Klosterkirche mit ihrer Stimme zu füllen.

Wenn es so etwas wie ein Markenzeichen der Benefizkonzerte gibt, dann sind es die gemeinsamen Auftritte von Projekt-, Männer- und Kinderchor. Mehr als 200 Sängerinnen und Sänger stehen dann gemeinsam auf der Bühne im Chor der Klosterkirche. Was an den Auftritten jedes Mal aufs Neue wieder verblüfft, ist, dass so ein großer Chor gleichzeitig so viel Wucht entfalten und trotzdem so leicht klingen kann. Das galt sowohl für das Weihnachtslieder Potpourri zu Beginn des Konzertes, als auch für "Himmel hoch" und "Meinen Frieden gebe ich Euch" der Zugabe, mit der der Chor das Konzert beendete.

Mit 130 Sängerinnen und Sängern ebenfalls immens groß ist der Projektchor. Auch der wusste zu überzeugen. Von einer großen Innerlichkeit getragen war "Wachet auf uns ruft die Stimme". Bei "Machet die Tore weit" zahlte sich die intensive Probenarbeit aus. Es erstaunt schon, wie präzise die Einsätze kamen und wie harmonisch der Chor wirkte.

Reine Männerchöre sind mittlerweile eine ziemlich rare Spezies. Schade eigentlich. Diese kontrollierte Kraft gibt es eben nur bei ihnen zu hören. In "Bist Du vom Lebenskampf müde und matt" agierten sie sich zusammen mit dem Panflötisten Timo Dölker. Sie machten die Erschöpfung, um die es in dem Stück geht, erlebbar. Die Begeisterung, mit der die Mädchen und Jungen des Kinderchores sangen war ansteckend.

Mit ihrer Interpretation von "Ihr Kinderlein kommet" ließen sie das Publikum ein altes Stück neu entdecken. Jugendliche Lebensfreude mit hohem Anspruch kombinierte der Jugendchor bei "Go tell it on the mountains".

Am meisten zu tun hatte das Orchester. Es war an nahezu an jedem Auftritt beteiligt. Als Begleitung machten die Musiker ihre Sache wunderbar. Wirklich zum Tragen kamen die Qualitäten des Orchesters, wenn es alleine auftrat. Ganz leicht, fast schwerelos klangen die 30 Musiker bei "O du mein Trost und süßes Hoffen".

Feierlich und sehr getragen interpretierte das Orchester dagegen "Dir, dir Höchster will ich singen".